

Projekt Empowerment für Roma – EmpoR Pressebericht

Pressebericht

Düsseldorf, 24. August 2020

Kommunalwahl 2020 - Roma sollen mitwählen!

Wenn Roma ihre Interessen in einer Kommune vertreten sehen wollen, müssen sie sich an den Kommunal- und Integrationsratswahlen in NRW am 13. September 2020 beteiligen.

Das war die einhellige Botschaft des Bezirksbürgermeisters von Eller, Lierenfeld, Vennhausen und Unterbach, Wilhelm van Leyen, des 1. Stellvertretenden Vorsitzenden des Integrationsrats Düsseldorf, Goce Peroski und des Ortsbürgermeisters von Bergheim – Ahe, Frank Amenda an 40 Aktivisten der Roma-Community in NRW.

Eingeladen hatte die Kommunalpolitiker der Internationale Kultur- und Sportverein der Roma Carmen e.V. im Rahmen seines dritten Seminars zur Qualifizierung von Bildungsberaterinnen und -beratern, das am 22. und 23.08.2020 in der Festhalle am Niermansweg in Erkrath stattfand.

In einer lebhaften Diskussion erläuterten die Politiker ihre Botschaft. Van Leyen sagte: „Die Politik, die Rathäuser – sie brauchen die Vorschläge der Bürger, um ihren Interessen gerecht zu werden.“ Weiter sagte er: „Werden Sie Mitglied in den Vereinen, in den Parteien – nur da können Sie etwas erreichen“.

Herr Amenda zeigt einen anderen Aspekt auf. „Wenn Sie nicht zur Wahl gehen, stärken Sie Parteien, die Roma und andere Ausländer nicht in Deutschland haben wollen.“

Unklar war, warum manche Wahlberechtigte eine Wahlbenachrichtigung für die Integrationsratswahlen erhalten hatten und andere nicht. Peroski erläuterte die entsprechenden Regelungen, die zunächst eine Eintragung in das Wählerverzeichnis vorsehen. Allerdings merkte er an: „Es gibt anscheinend Widerstände innerhalb der Stadtverwaltung, alle diese Regelungen umzusetzen.“ Van Leyen und Amenda widersprachen jedoch vehement. „Wer im Wählerverzeichnis steht, bekommt eine Wahlbenachrichtigung!“ „Letztlich“, betonte van Leyen, „muss sich jeder Ausländer aber auch selbst darum kümmern, in das Wählerverzeichnis aufgenommen zu werden.“

Auf den Umgang mit Diskriminierung von Roma und Antiziganismus angesprochen, stellten die Politiker klar, dass es für sie keinen Unterschied mache, wo die Einwohner und Bürger herkämen. „Für mich sind sie Menschen, die das Recht haben hier zu leben und mitzuwirken“, meinte Amenda. Van Leyen ergänzte: „Roma müssen kommunizieren, sich in die Gemeinschaft einbringen, etwas für sie tun – dann werden sie auch anders von der Presse und der Gesellschaft wahrgenommen.“ Peroski verwies auf rechtliche Möglichkeiten, gegen Diskriminierung vorzugehen.

Die Qualifizierung von Bildungsberaterinnen und -beratern wird von Carmen e.V. im Rahmen des Projekts „Empowerment für Roma – EmpoR“ durchgeführt. Damit werden Angehörige der Roma-Community vorbereitet, um zwischen bildungsrelevanten gesellschaftlichen Institutionen und zugewanderten Roma zu vermitteln und damit deren gesellschaftliche Teilhabe zu erweitern.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

GEFÖRDERT VON



STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT

Das Projekt wird von der Bundesregierung im Rahmen ihres seit über fünf Jahren laufenden Programms „Demokratie leben!“ und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) finanziert. Dessen Ziele sind die Stärkung der öffentlichen Präsenz der Roma, die Ausweitung gesellschaftlicher Teilhabe, Entwicklung neuer Formen des Umgangs mit Diskriminierung und Antiziganismus und Stärkung der Identität als gleichberechtigte Bürger sowie als Kultur- und Leistungsträger.

Peter Rummel

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

GEFÖRDERT VON



STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT